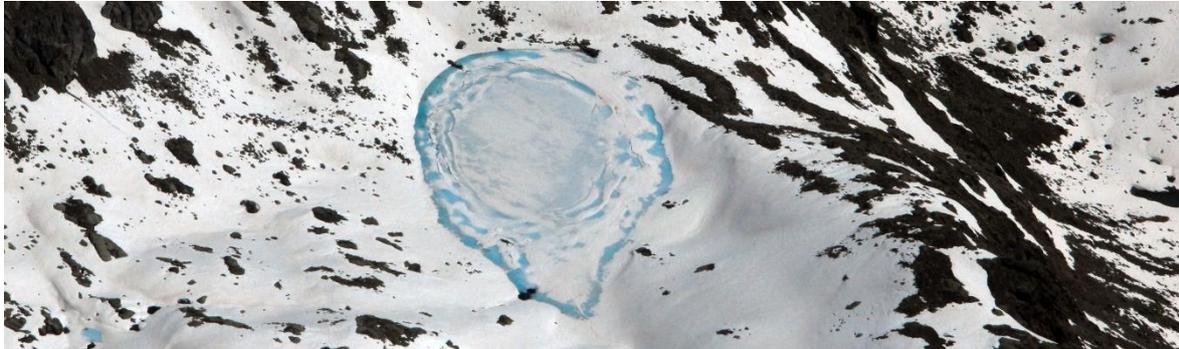


Revitalisierungs-Blog Februar 2018: Wo kommt eigentlich das Inn - Wasser her?

Das ist auf den ersten Blick eine einfache Frage. Natürlich entspringt der Inn beim Lunghinsee oberhalb von Maloja, fließt durch den Silser-, Silvaplaner-, Champfèrer- und St. Moritzersee, nimmt Ende Flugplatz das Wasser der Flaz auf und erreicht so Bever.



Der Lunghinsee oberhalb von Maloja ist der erste See entlang des Inns, auch wenn er fast die Hälfte des Jahres gefroren ist.

Also kommt das Wasser, das tagtäglich an Bever vorbeifliesst, aus den unzähligen Quellen, Tümpeln, Seelein und Seen der Oberengadiner Seenplatte und deren Seitentälern, aber auch von den Gletschern der Berninaregion. Dabei haben Flaz und Inn eine sehr unterschiedliche Herkunft und die beiden Flüsse unterscheiden sich auch durch einen sehr unterschiedlichen Charakter.

Der Inn ist ein ruhiger, ausgeglichener Typ, der es nicht sonderlich eilig hat. Dies hat er den grossen Seen zu verdanken, die er durchfließt. Sollte es einmal stark regnen, helfen sie ihm, seine Abflussspitze zu dämpfen, indem sie ihren Wasserspiegel etwas anheben und so viel Wasser zurückhalten können. Die Seen sammeln auch sämtliches Geschiebe in Form von Schlamm, Sand, Kies und Steinen, das die Zuflüsse aus den Seitentälern mitbringen. So ist das Wasser des Inns dunkel und oft auch klar. Selbst an einem heissen Sommertag führt er kaum milchiges und trübes Schmelzwasser mit sich, denn nur 2 % von seinem Einzugsgebiet sind vergletschert.



Die Fedacla (links) und der Inn (rechts) münden nur wenig nebeneinander in den Silvaplanersee. Der Inn hat bereits den Silsersee durchflossen, er führt kaum Geschiebe mit sich und sein dunkles Wasser hebt sich deutlich vom helleren Seewasser ab. Die Fedacla bringt aus der Val Fex Schnee- und Gletscherschmelzwasser sowie Schlamm, Sand, Kies und Geröll mit sich und hat damit ein Delta aufgeschüttet.

Ganz anders präsentiert sich der Flaz. Sein wildes Wesen zeigt sich gerne bei intensiven Regenfällen. Dann kann er stark anschwellen, dies besonders im Hochsommer, wenn er sowieso schon viel milchig-braun gefärbtes Schmelzwasser aus der Berninaregion mitführt. Im Gegensatz zum Inn fehlt im Einzugsgebiet der Flaz die ausgleichende Wirkung der Seen. Der Lago Bianco liegt zuoberst auf dem Berninapass und die Staumauer verhindert, dass sein Wasser ins Oberengadin fließt.



Vielfältige Grenze: Diese Staumauer trennt nicht nur den Lago Bianco vom Lej Nair, sondern auch das helle Gletscherwasser vom dunklen Quellwasser, das Einzugsgebiet des Mittelmeers von demjenigen des Schwarzen Meers und das italienische vom romanischen Sprachgebiet.

Der Lej da Vadret erstreckt sich zuhinterst in der Val Roseg. Er nimmt zwar das Schmelzwasser vom Sella- und Roseggletscher auf, hat aber keinerlei Einfluss auf die Wassermengen, die vom Morteratsch-, Pers- oder vom Tschiervagletscher herkommen.



Der Abfluss vom Tschiervagletscher kommt erst unterhalb des Gletschersees (Lej da Vadret) dazu.

16 % der Fläche im Einzugsgebiet der Flaz sind vergletschert. Zwar wirken die Gletscher mit ihren komplizierten und langen Abfluss-Systemen als temporäre Zwischenspeicher während eines starken Regenfalles, doch mit ihrem Schmelzwasser sorgen sie schon bei trockenen Verhältnissen für einen hohen Abfluss. Zudem transportiert der Flaz auch viel Geschiebe mit sich.

Beim Zusammenfluss von Flaz und Inn unterhalb des Flugplatzes Samedan treffen die beiden unterschiedlichen Flusstypen aufeinander. Angeschwollen und vom Schmelzwasser getrübt, verdrängt der ungestüme Flaz das Innwasser. Und dies, obwohl ab hier eigentlich der Inn der namensgebende Fluss ist. Doch in der kalten Jahreszeit, wenn der Flaz kein Schmelzwasser führt, verliert er seine Dominanz gegenüber dem Inn.



Unterhalb von Samedan mündet der wilde Flaz in den ruhigen Inn. Deutlich hebt sich der Flaz mit seinem milchig-braunen Schnee- und Gletscherschmelzwasser vom dunklen Inn ab und verdrängt diesen fast vollständig.



Die Seen in der Berninaregion sind vielfältig. Lage, Form, Grösse und Farbe lassen kaum Wünsche offen. Doch ein See inmitten eines Flusses, wie hier in der Val Morteratsch, zählt auch hier zu den Kuriositäten.

Text und Fotos: C. Levy